

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 103.

Freitag,

1838.

28. Dezember.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Regulirung des Landgestüts-
Wesens.] Die Regulirung des Landgestüts-
wesens für das Jahr 1839 wird in Herren-
berg am

Montag den 18. Februar 1839
Morgens 9 Uhr

vorgenommen werden.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung
in Nro. 282 des allgemeinen LandesIntelli-
genzBlatts vom 1. Dezbr. 1838 werden nun
die Vorsteher der der Beschälplatte Herrenberg
zugehörten Orte, nemlich

- Es- und Wöllhausen,
- Efringen,
- Emmingen,
- Gültlingen mit dem Hof Haselstall,
- Felsbhausen,
- Monhardter Hof,
- Nagold,
- Pfrondorf,
- Roßfelden,
- Schiettingen,
- Schönbronn,
- Sulz,
- Wildberg,

angewiesen, die Stuttenverzeichnisse, längstens
bis 12. Januar einzusenden, und den Besitzern

der zum Beschälen oder zur Preisbewerbung
beim nächsten Cannstädter Volksfest bestimm-
ten Stutten aufzugeben, daß sie mit Obleuten
und Duplikaten der Verzeichnisse zu rechter
Zeit mit ihren Pferden sich in Herrenberg
einfinden sollen.

Den 24. Dezbr. 1838.

R. Oberamt,
Engel.

Nagold. Freudenstadt. Zur eigenen
Nachricht und Nachachtung für die Gemeindevor-
steher und zur allgemeinen Bekanntmachung wird
ein Auszug der KaminfegerInstruktion diesem
Blatte einverleibt, welcher also lautet:

6) Damit in Ansehung des Lohns auf
der einen Seite willkürlichen Steigerungen
Schranken gesetzt, auf der andern Seite aber
der Kaminfeger eines billigen Lohns versichert,
und überhaupt eine Gleichförmigkeit hierin-
faß beobachtet werde; so soll

a) in den Städten folgender Unterschied nach
Mafgabe der Höhe der Gebäude beobachtet
werden, daß

- 1) bei Häusern von 3 und mehr Stock-
werken
in dem ersten Stock, Erdgeschos oder
Parterrewohnungen je 8 fr.
in dem 2ten und 3ten Stockwerk je 6 fr.
in den Mansarden und Dachwohnun-
gen je 4 fr.



- 2) Bei zweistöckigen Häusern:
 im 1sten und 2ten Stock je 6 fr.
 in den Mansarden und Dachwohnun-
 gen je 4 fr.
- b) Auf dem Lande in den Flecken, Dörfern,
 Weilern und Einöden, von einzelnen
 Mühlen, Höfen zc. aber bei einem einsto-
 ckigen Haus 4 fr.
 bei weiteren Stöcken 5 fr.

von jedem Kamine, so oft dasselbe gefegt wird,
 dem Kaminfeger bezahlt werden, und dieser
 solches, aber auch ein mehreres nicht, zu
 fordern berechtigt seye.

Dagegen die bisher etwa mit ein oder
 den anderen Communen, des Kaminfegens
 halber in Pausch und Bogen bestandene jähr-
 liche Akkorde als aufgehoben anzusehen sind,
 und der Kaminfeger seinen Lohn nicht Jahr-
 weise, sondern nur so, wie er ihn jedes ein-
 zelne Mal wirklich abverdient haben wird,
 erhalten darf.

Den 24. Dezbr. 1838.

K. Oberämter,
 Engel. Fриз.

Oberamt Horb.

Horb. [SteckbriefZurücknahme.] Da
 der ledige Kaver Trom von Lützenhard wie-
 der beigebracht ist, so wird der unterm 19.
 d. M. gegen ihn erlassene Steckbrief hiemit
 zurückgenommen.

Den 21. Dezbr. 1838.

K. Oberamt,
 Aktuar Rapp, d.Z. A.B.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Baiers-
 bronn. [Holzverkauf.] Im Revier
 Baiersbronn stehen folgende SchlagEr-
 zeugnisse bereit, welche am

Mittwoch den 2.

und Donnerstag den 3. Januar 1839
 unter den bekannten Bedingungen im
 öffentlichen Aufstreich verkauft werden,
 und zwar am

Mittwoch den 2. Januar 1839
 im Gasthaus zur Sonne zu Reichenbach,
 vom Hirschlopf, Saumisse,

- 25 1/4 Klafter buchene Scheutter und
 10 3/4 Klafter dto. Prügel,
 36 1/2 Klafter tannene Scheutter und
 3 1/2 Klafter dto. Prügel.
 Schöner Bestand,
 23 1/2 Klafter buchene Scheutter und
 5 3/4 Klafter dto. Prügel,
 6 1/2 Klafter tannene Scheutter und
 1 1/2 Klafter dto. Prügel.

Donnerstag den 3. Januar 1839
 im Gasthof zum Ochsen zu Baiersbronn,
 vom hintern Heinkelberg

- 11 Klafter buchene Scheutter,
 4 Klafter dto. Prügel,
 147 Klafter tannene Scheutter,
 19 1/4 Klafter Prügel,
 vom Sandwald und vorderen Buchschollen,
 4 3/4 Klafter buchene Scheutter,
 1 1/4 Klafter buchene Prügel,
 69 1/4 Klafter tannene Scheutter,
 13 Klafter tannene Prügel.
 Vom Gruberlopf,
 1 1/2 Klafter tannene Scheutter.

Die Kaufsliebhaber werden eingela-
 den, an den benannten Tagen je
 Morgens 9 Uhr
 sich beim Verkauf einzufinden.

Wer das zum Verkauf kommende
 Holz vorher besichtigen will, möge sich
 an den K. Revierförster v. Nachtrab
 wenden, welcher beauftragt ist, dasselbe
 jedem Kaufslustigen vorzeigen zu lassen.

Den 19. Dezbr. 1838.

K. Forstamt,
 Hahn.

Walddorf, Oberamts Nagold.

[Aufgefangene Hunde.] Bei
 Johannes Bräunings Wittwe
 ist ein junger Hund (Mezger-
 hund) gegen Einrückungsgebühr und Fut-
 tergeld von dem Eigenthümer abzuholen,
 er wurde zwischen Walddorf und Bernel,
 in der Gegend beim Berneder Steg
 aufgefangen.


Ein weiterer Hund ist von dem Ge-



meindpfeger Walz im Ort aufgefangen, der Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungsgebühr und Bezahlung des Futtermgeldes ablängen.

Den 24. Dezbr. 1838.

Schultheiß
Gänfle.

Hühnerberg, Schultheißerei Neuweiler, im Gerichtsbezirk Calw. [Liegenschafts- und Fahrniß- Verkauf.]

Georg Friedrich Großhans, Bürger und Bauer in Hühnerberg, ist gesonnen seine sämtliche Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen.

1) Eine zweistöckige Behausung und Scheuer, unter einem Dach, nebst einem Wagenshopf und einem Streueshopf, mit einer Brennholzgerechtigkeit, jährlich mit 14 Klafter, und alles benöthigte Bauholz, so viel man braucht unentgeltlich.

2) Gärten ungefähr 1 Morgen 3 Bttl.

3) Wiesen — 9 Morgen 2 Bttl.

4) Acker — 25 Morgen.

5) Wald — 10 Morgen.

6) An der Nischenberger Sägmühle 2 Tag.

Ferner wird noch weiter verkauft: Weibskleider, Bettgewand, hölzern Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath. Auch Fuhr- und Bauerngeschirr.

16 Stück Rindvieh aller Gattung,

1 Schwein,

1 Hahn, 4 Hennen,

1 Hund.

Früchte:

Roggen ungefähr 20 Simri.

Erdbirnen — 200 Simri.

Auch Rüben.

Roggengarben 200 Stück.

Habergarben 400 Stück.

Heu ungefähr 200 Centner.

Dehnd — 50 Centner.

Frachs in Büscheln 21 Stüd.

Auch Hanf.

10 Klafter Holz.

20 Wagen Dung.

6 Wagen Streue.

Die Liegenschaft wird am

Montag den 14. Januar 1839

im Hause des Großhans in Hühnerberg verkauft, und die folgende Tage werden die übrige Realitäten zum Verkauf gebracht werden, die Bedingungen werden den Kaufslustigen an den Verkaufstagen eröffnet. Die Verkaufsgegenstände können täglich eingesehen, und kann vorläufig ein Kauf mit den Interessenten abgeschlossen werden.

Unbekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Die Verkaufs-Verhandlung beginnt jedesmal Morgens 9 Uhr.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, dieß ihren Gemeinden gefällig bekannt zu machen. Die Kaufslustigen werden höflich eingeladen.

Neuweiler den 24. Dezbr. 1838.

Aus Auftrag

Schultheiß Seeger.

Unteriflingen, Oberamts Freudenstadt. [Schafwaide-Verleibung.]

 Zu den Schafen der Ortsangehörigen wollen künftiges Jahr noch weitere 50 Stück auf die diesseitige Waide aufgenommen werden. Die weiteren Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht werden.

Die Verpachtung geschieht am Donnerstag den 10. Januar 1839

auf dem hiesigen Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Dezbr. 1858.

Schultheißenamt,
Fischer.

Schömberg, Oberamts Freudenstadt. Die Stiftungspflege hat einen entbehrlich gewordenen eisernen Ofen mit irdenem Aufsatz um billigen Preis zu verkaufen.

Den 22. Dezbr. 1858.

Pfarrer Kähler.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. Dem hiesigen Oberamtsbezirk wurde die Ehre des Besuches von Seite seines neuen Abgeordneten, des Herrn Obertribunalraths von Feuerlein, zu Theil. Zur Ehre desselben wurde am 18. d. M. in der Post dahier ein von Bürgern und Beamten aus allen Orten des Bezirkes besuchtes Gastmahl gegeben, bei welchem Einigkeit und Fröhlichkeit in seltenem Grade herrschten. — Auch einer zuvor abgehaltenen Amtsversammlung wohnte der Herr Abgeordnete an, um den Vorstehern, Namens der Wähler, den Dank für das ihm gewordene Vertrauen darzubringen, und die Wünsche des Bezirkes in Beziehung auf die öffentliche Verwaltung anzuhören.

Ueberall, wo Herr von Feuerlein sich zeigte, namentlich auch in Baiersbrunn und Dornstetten, wurde ihm der freudigste, herzlichste Empfang zu Theil.

Derselbe hat, von Stuttgart aus, wohin er glücklich zurückgekehrt, seinen Dank für Alles, was ihm hier geworden, wiederholt, und die Bemerkung beigefügt, daß die drei Tage, welche er im Bezirk

verlebt, ihm in steter Erinnerung bleiben werden.

Den 22. Dezbr. 1858.

Gündringen. Am Dienstag den 25. Dezbr. ist von Schiettingen nach Thalheim eine Sperrkette verloren gegangen, der redliche Finder möchte sie gegen ein Trinkgeld beim Engelwirth in Gündringen abgeben.

Den 26. Dezbr. 1858.

Weitingen, Oberamts Horb. Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und landläufige Verzinsung 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 23. Dezbr. 1858.

Pfleger,
Joseph Käß.


Herrenberg. [Wein- und Fässer-Verkauf.]

 Samstag den 5. Januar 1859
Mittags 2 Uhr

werden aus einem hiesigen Privatkeller circa 3 1/2 Eimer 1854er Wein dickrother Farbe und vorzüglicher Qualität, wie auch ein 3/2eimeriges Quasfaß, ein 20 Imi haltender Fäßling und ein 8 Imi haltendes Fäßle, sämmtliche in Eisen gebunden und weingrün, im Aufstreich verkauft werden, wozu einladet

Glaser, Küfermeister.

Den 22. Dezbr. 1858.

Horb. Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha  giebt im nächsten Jahre den Banküberschuß des Jahres 1854

mittels einer Dividende von 25 Prozent im Gesamtbetrage von 77,186 Thaler an ihre Versicherten zurück.

Auf diese vortheilhafte Einrichtung der

genannten Anstalt hinweisend, erbiethet sich der Unterzeichnete zur Beförderung von Versicherungsanträgen an dieselbe und ist bereit, Statuten und Erläuterungen unentgeltlich zu vertheilen.

Durch den fortwährend sehr lebhaften Zugang zur Bank war am 1. November d. J. die Mitgliederzahl auf 8650 Personen, die Versicherungssumme auf 14,350,000 Thaler und der Bankfonds auf 1,860,000 Thaler gestiegen.

Den 19. Dezbr. 1838.

Agent,
Oberamtspfleger
Gräße.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Der Unterzeichnete hat aus seiner Luzschen Pfienschaft gegen gesetzliche Versicherung 110 fl. zum Ausleihen parat liegen.

Den 24. Dezbr. 1838.

Michael Wurster.

Kniebis. Dem Unterzeichneten ist am 11. d. Mts. ein 1/2tel Jahr alter schwarzer Hund mit einem kleinen Blässen, größtentheils weißen Füßen, schwarzer an der Spitze weißer Ruthe, von dem Hause weggelaufen, der gegenwärtige Besitzer wolle denselben gegen angemessene Belohnung dem Eigenthümer zurückgeben.

Den 16. Dezbr. 1838.

Hofenwirth Kaupp.

Nagold. Ein Chirurgen Gehülfe findet in einer Oberamtsstadt bis künftiges Neujahr 1839 eine gute Condition, solide Behandlung ic. wird ihm zugesichert. Zeugnisse über Brauchbarkeit und Solidität werden bei der Unterzeichneten portofrei angenommen zur weiteren Besorgung.

Die Redaktion.

Oberjettlingen, Oberamts Herrenberg. Bei dem Unterzeichneten sind gegen gesetzliche Versicherung mehrere 100 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Den 22. Dezember 1838.

Pfeger,
alt Schultheiß
Fortenbacher.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Pflege 280 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 20. Dezbr. 1838.

Jakob Fedele,
Steinhauer.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Pflege 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 20. Dezbr. 1838.

Joh. Georg Seger,
Steinhauer.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Pflege 280 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 20. Dezember 1838.

Jonathan Kah,
Steinhauer.

Nagold. [DienstAntrag.] Für eine Herrschaft in hiesiger Gegend wird ein Kutscher gesucht, der mit Pferden gut umzugehen, und sich überhaupt anständig zu benehmen weiß, wobei bemerkt wird, daß auf einen Mann der unter dem Militär gestanden und katholisch ist, vorzugsweise Rücksicht genom-

men wird, und daß sich ein solcher Mann einer guten Belohnung zu erfreuen hat. Wo? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Den 20. Dezember 1838.

Vom neuen Jahr an erscheint in Stuttgart:

Der schwäbische Humorist.

Herausgegeben und redigirt

von

Karl Theodor Griesinger.

Der „schwäbische Humorist“ eine belletristische Zeitschrift, wird wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, je einen halben Bogen stark, groß Quart, auf Wellpapier gedruckt, erscheinen, und den Abend zuvor ausgegeben.

Der schwäbische Humorist liefert lauter Originalartikel, und ist für jeden Schwaben so unentbehrlich als der schwäbische Merkur. Wer im Ausland Schwaben kennen lernen will, muß sich ebenfalls nothwendig den schwäbischen Humoristen halten. — Man abonniert, auswärts auf jedem Postamt. Auch kann der schwäbische Humorist durch alle gute Buchhandlungen bezogen werden. Durch Uebereinkunft mit dem Königl. Hauptpostamt Stuttgart darf der schwäbische Humorist durch ganz Württemberg nicht über vier Gulden jährlich (vierteljährlich ein Gulden) kosten. Ankündigungen werden die Petitzeile zu 3 kr. berechnet.

Stuttgart im Dezember 1838.

G. L. Fritzsche Verlags-Handlung.
Expedition des schwäbischen Humoristen.

Ankündigung.

Der Leuchthurm,

ein politisches und unterhaltendes
Tagblatt für Deutschland
und die Schweiz,


erscheint wöchentlich siebenmal, nunmehr um ein Drittel vergrößert; sechsmal in der Woche einen kleinen Bogen stark, Montags mit seinen Beiträgen zur literarischen Unterhaltung in verdoppeltem Umfang. Die Pallas ist auf diese Art mit ihm verschmolzen worden, da sie einen besondern Postauschlag bezahlen müßte und ohnedies bei weitem der größere

Theil der bisherigen Leser auch auf die unterhaltende Parthie sich abonnierte. Dennoch wurde der Preis des Blattes nicht erhöht, sondern vielmehr vermindert, da der ganze Jahrgang nunmehr bloß 8 fl. Rbn. kostet.

Laut Anordnung der badischen Post kann nur halbjährig abonniert werden.

Als täglich erscheinendes Blatt eignet sich der Leuchthurm, welcher bereits in allen Ländern deutscher Zunge sich Eingang verschafft hat, besonders zu Ankündigungen, wovon die gespaltene Zeile nur 2 kr. kostet.

Bestellungen werden bei dem nächstgelegenen Postamt gemacht.

 Druck, Expedition und Abonnement für Constanz und die Umgegend sind vom 31. Dezember 1838 an in der Gluckher'schen Buchdruckerei Kanzeistraße Nr. 701.

Der Postauschlag im Badischen beträgt jährlich 2 fl. 30 kr. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Bodensee und Rhein hat die unveriegelte Versendung an den Uferplätzen um den billigen Preis von 40 kr. für das halbe Jahr übernommen.

Seine unveränderte und unveränderliche Tendenz hat der Leuchthurm in der ersten Ankündigung und während seines Erscheinens hinreichend entwickelt. Er kann mit Recht erklären, daß für die bisherige anerkannte Schnelligkeit der Nachrichten, die erprobte Güte und Richtigkeit der Correspondenzen und leitenden Uebersichts-Artikel, nach erweitertem Raume des Blattes, noch günstigere Anordnungen getroffen sind. Je härtere offene und geheime Anfälle der Leuchthurm seit seiner Existenz zu bestehen hatte, um so mehr rechnet er auf die Theilnahme und Anerkennung aller Freunde des Rechts und der Wahrheit.

Constanz, den 17. Dezember 1838.

Die Redaction des
Leuchthurms.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Magold,

den 22. Decbr. 1838.

Dinkel neuer	6fl. 30kr.	6fl. —kr.	5fl. 30kr.
Verkauft wurden		31 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	4fl. 22kr.	4fl. 18kr.	4fl. 15kr.
Verkauft wurden		10 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	9fl. 4kr.	8fl. 48kr.	8fl. 32kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.
Roggen 1 —	11fl. 28kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Eri.
Mühsfrucht 1 —	10fl. 8kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Eri.
Bohnen 1 Eri.	1fl. 4kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	1 Eri.

In Freudenstadt,

den 15. Dezember 1838.

Kernen 1 Schfl.	16fl. 32kr.	15fl. 28kr.	14fl. 56kr.
Roggen 1 —	12fl. 28kr.	10fl. 40kr.	10fl. —kr.
Gersten 1 —	10fl. 32kr.	10fl. —kr.	9fl. 30kr.
Haber 1 —	4fl. 30kr.	4fl. 24kr.	4fl. 20kr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Kalbsteisch 1 —	6kr.
Hammelfleisch —	4kr.
Schweinefleisch mit Speck	10kr.
— ohne —	9kr.
Kernen Brod 4 Pfund	15kr.
Mittelbrod —	14kr.
Schwarzbrod —	13kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth

In Löbdingen,

den 21. Dezember 1838.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 32kr.	6fl. 15kr.	6fl. —kr.
Haber 1 —	4fl. 24kr.	4fl. 19kr.	4fl. 12kr.
Gersten 1 Eri.	—	—	1fl. 2kr.
Linzen 1 —	—	—	1fl. 4kr.
Erbisen 1 —	—	—	1fl. 36kr.
Weizen 1 Eri.	—	—	2fl. 3kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 8 Pfund	26kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth 2 Qil.

In Altenstaig,

den 19. Decbr. 1838.

Dinkel neuer 1 —	6fl. 36kr.	6fl. 30kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden		72 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	—fl. —kr.	4fl. 30kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	—fl. —kr.	10fl. 12kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.
Roggen 1 —	—fl. —kr.	12fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.
Kernen 1 —	16fl. —kr.	15fl. 12kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		26 Schfl.	0 Eri.

Spielerglück.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

In dem tiefsten Schmerz konnte sich Angela eines unheimlichen Grauens über die Art, wie der Alte dahinschied, nicht erwehren. Das Bild jener entsetzlichen Nacht, in der sie den Chevalier zum ersten Mal als den abgehartesten, verruchtesten Spieler erblickte, trat wieder lebhaft ihr vor Augen, und der furchterliche Gedanke in ihre Seele, daß der Chevalier die Maske des Engels abwerfen und in ursprünglicher Teufelsgestalt sie verhöhnend, sein altes Leben wieder beginnen könne.

Nur zu wahr sollte bald Angela's schreckliche Ahnung werden.

Solche Schauer auch der Chevalier bei dem Dahinscheiden des alten Francesco Vertua, der, den Trost der Kirche verschmähend, in der letzten Todesnoth nicht ablassen konnte von dem Gedanken an ein früheres sündhaftes Leben, solche Schauer er auch dabei empfand, so war doch dadurch, selbst wußte er nicht, wie das geschah, das Spiel lebhafter als jemals wieder ihm in den Sinn gekommen, so, daß er allmächtig im Traume an der Bank saß und neue Reichthümer aufhäufte.

In dem Grade, als Angela von jenem Andenken, wie der Chevalier ihr sonst erschienen, erfasst, befangener, als es ihr unmöglich wurde, jenes liebevolle, zutrauliche Wesen, mit dem sie ihm sonst begegnet, beizubehalten, in eben dem Grade kam Mißtrauen in des Chevaliers Seele gegen Angela, deren Befangenheit er jenem Geheimniß zuschrieb, das einst Angela's Gemüthsruhe zerstörte und das ihm unenthüllt geblieben. Dieß Mißtrauen gebar Mißbehagen und Unmuth, den er ausließ in allerlei Aeußerungen, die Angela verletzten. In seltsamer psychischer Wechselwirkung frischte sich in Angela's Innerm das Andenken auf an den unglücklichen Duvernet, und mit ihm das trostlose Gefühl der auf ewig zerstörten Liebe, die, die schönste Blüthe, aufgekeimt im jugendlichen Herzen. Immer höher stieg die Verstimmung der Ehegatten, bis es so weit kam, daß der Chevalier sein ganzes einfaches Leben langweilig, abgeschmackt



fand, und sich mit aller Gewalt hinaussehnte in die Welt.

Des Chevaliers Unstern fieng an zu walten. Was inneres Mißbehagen, tiefer Unmuth begannen, vollendete ein verruchter Mensch, der spüß Croupier an des Chevaliers Bank gewesen, und der es durch allerlei arglistige Neben dahin brachte, daß der Chevalier sein Beginnen kindisch und lächerlich fand. Er konnte nicht begreifen, wie er eines Weibes halber eine Welt verlassen können, die ihm allein des Lebens werth schien.

Nicht lange dauerte es, so glänzte die reiche Goldbank des Chevaliers Menars prächtiger als jemals. Das Glück hatte ihn nicht verlassen, Schlachtopfer auf Schlachtopfer fielen, und Reichthümer wurden aufgehäuft. Aber zerstört, auf furchtbare Weise zerstört war Angela's Glück, das einem kurzen schönen Traum zu vergleichen. Der Chevalier behandelte sie mit Gleichgültigkeit, ja mit Verachtung! Oft sah sie ihn Wochen, Monate lang gar nicht; ein alter Hausverweser besorgte die häuslichen Geschäfte, die Dienerschaft wechselte nach der Laune des Chevaliers, so, daß Angela, selbst im eigenen Hause fremd, nirgends Trost fand. Oft wenn sie in schlaflosen Nächten vernahm, wie des Chevaliers Wagen vor dem Hause hielt, und wie die schwere Casette heraufgeschleppt wurde, wie der Chevalier mit einsilbigen rauhen Worten um sich warf, und dann die Thüren des entfernten Zimmers klirrend zugeschlagen wurden, dann brach ein Strom bitterer Thränen aus ihren Augen; im tiefsten, herzzersehndsten Jammer rief sie hundertmal den Namen Duvernet, sehte, daß die ewige Nacht enden möge ihr elendes gramverstörtes Leben! —

Es geschah, daß ein Jüngling von gutem Hause sich, nachdem er sein ganzes Vermögen an der Bank des Chevalier verloren, im Spielhause und zwar in demselben Zimmer, wo des Chevaliers Bank etablirt war, eine Kugel durch den Kopf jagte, so, daß Blut und Hirn die Spieler bespritzten, die entsetzt aus einander stoben. Nur der Chevalier blieb gleichgültig und fragte, als Alles sich entfernen wollte, ob es Regel und Sitte wäre, eines Narren halber, der keine Conduite im

Spiel besessen, die Bank vor der bestimmten Stunde zu verlassen. —

(Fortsetzung folgt.)

U l l e r l e i.

Ein gräueltvoller Mord ist in Coblenz begangen worden. Ein Musikus von der Artillerie wünschte die Tochter eines andern Musikus zu heirathen. Da aber die Eltern ihre Einwilligung versagten, so gieng er in das Haus derselben, schoß zuerst die Mutter todt, verwundete den Vater und schnitt sich sogleich selbst die Kehle ab. Der Vater starb bald nachher und ein Mann, der bei dem Morde zufällig zugegen war, starb vom Schlag gerührt.

Das Schießen bei Hochzeiten und Kindtaufen stammt aus dem 30jährigen Kriege her, wo die kirchliche Aufzüge, wie bei Hochzeiten und Kindtaufen, häufig von andersgläubigen feindlichen Horden überfallen wurden, um den kirchlichen Act zu verhindern. Um einen solchen Ueberfall abzuwehren, pflegten sich die Brautführer und Taufzugbegleiter mit Pistolen zu bewaffnen die natürlich vor dem Kirchzug mit einem Schusse probirt und nach demselben als ungebraucht in die Luft gefeuert wurden. Da endlich kein Feind mehr kam, um die Braut zu rauben oder die kerkerische Taufe eines Kindes zu hindern, so lud man nur blind und schoß nur zum Spaß und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben, wo eine gute d. h. nachsichtige Polizei schlechte Ohren hat. — Das Schießen in der Neujahrnacht hat einen ählichen Ursprung und schreibt sich von dem berühmten Kalenderstreit her, bei welchem man mit bewaffneter Hand die Protestanten zu zwingen suchte, das neue Jahr nach dem neuen Gregorianischen Kalender anzufangen, und so verhindern wollte, dasselbe nach dem alten Kalender zu feiern. Natürlich suchte man Waffenzwang mit Waffengewalt abzuweisen, und man schoß nun in der alten Neujahrnacht drauf und drein, zum Zeichen, daß man Muth genug habe, um sich gegen den neuen Kalender zu vertheidigen. Zuletzt nahm man doch den neuen Kalender an, und nun schießen in der neuen Neujahrnacht beide Parteien brüderlich zusammen, bloß damit's knallt. —